

Salz der Erde

T: Friedrich Traub 1901 (1873-1906)
M: Christian Hähle 2024

1. Salz der Er-de, wo ist nun dein Wür-zen? Siehst du nicht in ew'-ges E-lend stür-zen
Tau-sen - de, für die der Herr einst litt? Dich hat Er in Gna-den aus-er - ko-ren,
zu er - hal-ten, was sonst ging ver - lor-en, Ihm zu tei-len Kraft und Le-ben mit.

2. Ach, es ist des Heilands ernster Wille,
dir zu geben alle Gnadenfülle,
dass du hier ein reicher Segen bist!
Er will so Besitz von dir ja nehmen,
dass lebend'ges Wasser ganz in Strömen
von dem geisterfüllten Leibe fließt.
3. Nicht darfst du wie Gold bei Reichen prangen;
dienen sollst du jedermanns Verlangen,
ungeschätzt fast und sehr oft verkannt!
In des Königs schönem, hohem Hause
wie des Bettlers dunkler, feuchter Klause
sei bescheiden immerdar zur Hand!
4. Doch dein Würzen lass mit Kraft verspüren
alles, was du jemals wirst berühren;
nie verliere deinen Salzgehalt!
5. Suche nie, wie Zucker zu versüßen,
wünsche nicht, wie feur'ger Wein zu fließen,
sonst bist du zu allem unnütz bald!
5. Wo der Meister dich gern möchte haben,
dien' Ihm treu mit den empfang'nen Gaben,
Ihm zum Preis und jedermann zum Heil!
Musst du auch im Dienste gar vergehen,
dennoch wirst du Tausende einst sehen,
denen Segen ward durch dich zuteil.
6. Darum salze kräftig, Salz der Erde!
Scheue nicht Entsagung und Beschwerde,
freue dich an Anmut, Kreuz und Schmach!
Wirke frisch, doch vor dir selbst verboren:
unentwegt, getrost und ohne Sorgen
geh durch Tod zum Leben Jesus nach!

*zum gesegneten Gebrauch geschrieben, kopieren erlaubt, außer für
kommerzielle Verwendung, Rechte beim Autoren - haehlke@web.de*

Notenblatt vom 14.3.2024

Guling, am 27. September 1901. Das Gedicht entstand in einer Zeit, in welcher Traub "zu schwach zum Schreiben war", als er im genannten Ort, vom Fieber geschwächt, krank daniederlag.